

# So liefen die Hilfstransporte nach Alba Julia

Der Freundeskreis Zusam-Stauden liefert wieder Hilfsgüter an das Kloster im rumänischen Siebenbürgen. Doch die bürokratischen Hürden werden immer höher. Welche Pläne der Verein nun hat.

**Ziemitshausen** Der jüngste Hilfstransport des Freundeskreises Zusam-Stauden nach Alba Julia/Rumänien war nach außen hin wieder ein voller Erfolg. Viele Menschen verfolgten die Verabschiedung vor der Ziemitshausener Taferne, nachdem die Geistlichkeit den Reisesegen für die Mannschaft und die Fahrzeuge erteilt und 2. Bürgermeister Edwin Räder die guten Wünsche der Markt-gemeinde mit auf den Weg gegeben hatte. Vieles konnten die Helfer abliefern, was im Kloster an Lebensmitteln und Materialien, an landwirtschaftlichem Gerät und an Manpower für die Landwirtschaft dringend benötigt wird. Der bürokratische Aufwand für die Hilfslieferungen hat jedoch stark zugenommen, berichtet der Freundeskreis in seiner aktuellen Mitteilung.

So war es erstmals nicht möglich, gebrauchte Kleidung mitzunehmen, damit ist Schwester Ma-

ria von einer wichtigen Einnahmequelle abgeschnitten. Neuerdings muss eine detaillierte Ladeliste erstellt und dann den rumänischen Behörden zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Positionen der Liste müssen mit Warenwerten hinterlegt und Warengruppen zugeordnet werden. „Ein irrer Aufwand, der allerdings nur in Rumänien selbst geleistet werden kann. Vieles erinnert dabei an

## Große Freude vor allem über Windeln

alte Zeiten vor dem Beitritt von Rumänien zur EU“, schreibt der Freundeskreis.

Anton Böck, 1. Vorsitzender und Hauptorganisator der Hilfsaktionen für das Kloster von Schwester Maria im siebenbürgischen Alba Julia, gibt gar zu erkennen, dass er persönlich nicht wisse, ob er unter diesen Voraus-

setzungen die notwendige Energie für einen neuen Transport nochmals aufbringen kann. So werde der Freundeskreis in einigen Wochen in aller Offenheit über die Zukunft weiterer Hilfstransporte diskutieren. Dies schmälert dennoch nicht den nach außen hin insgesamt wieder

erfolgreichen Hilfstransport, der von Schwester Maria in ihrem obligatorischen Dankesbrief mit Lobeshymnen überzogen wird.

„Es ist immer wieder so ausgesprochen familiär, wenn Sie bei uns im Kloster sind. Das alles ist wieder vorbei. Geblieben ist ein großer, tiefer Dank für so viel

Treue und Einsatz über 30 Jahre hinweg. Es ist etwas Einmaliges, dass die Gruppe um Karl Miller und Anton Böck jedes Jahr die Strapazen eines Transportes auf sich nimmt, um uns zu helfen und uns die Gewissheit zu geben, dass wir nicht allein sind.“ Ihr besonderer Dank gilt dem gesamten

Team, das „wahre Wunder“ vollbracht habe. Alle Beteiligten hätten Außerordentliches geleistet.

Hoherfreut ist man im rumänischen Kloster unter anderem über die vielen Windelspenden. Schwester Maria weiter: „Ohne Windeln würden wir bankrott machen, haben wir doch nur wenige Betreute, die die bezahlen können, aber viele, deren schmale Rente schon kaum für das Essen genügen würde. Aber ich denke, das ist unsere Aufgabe als Christen, dass wir für die Armen da sind.“ Die überbrachten Spendengelder würden wieder für „eine lange Zeit reichen“.

Schwester Maria weiter: „Wir freuen uns, dass wir auch Zeit hatten, ein bisschen miteinander zu reden.“ Es tue gut, „angehört zu werden und selber anhören zu dürfen. Wir stützen uns gegenseitig und geben nicht auf. Ihre Hilfe hat uns wieder sehr bestärkt.“ (AZ)



Nach dem Reisesegen wurde der Alba-Julia-Hilfstransport vor der Ziemitshausener Taferne verabschiedet. Foto: Freundeskreis Zusam-Stauden